



Zürcher Regionalzeitungen AG  
8810 Horgen  
044/ 718 10 20  
www.zsz.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 11'108  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 230.005  
Seite: 3  
Fläche: 58'522 mm<sup>2</sup>

## Pro-Komitee engagiert sich für den Kauf des Rütihof-Areals



Vertreter des Komitees Ja zum Rütihof-Areal: Christian Nufer, Beat Henger, Christine Merseberger und Erich Schärer (von links). Daniela Haag

Manuela Mott

**WÄDENSWIL Der Abstimmungskampf für den Kauf des 40 000 Quadratmeter grossen Areals im Rütihof ist lanciert. Gestern hat sich das Pro-Komitee vorgestellt und sich für die «Werkstadt ZÜRISSEE» starkgemacht.**

Der Rütihof nahe der Autobahn sei der ideale Standort für den

geplanten Gewerbe- und Innovationspark mit der Bezeichnung «Werkstadt ZÜRISSEE». Und dieser sei notwendig, um in Wädenswil neue Arbeits- und Ausbildungsplätze schaffen zu können und dem lokalen Gewerbe den dringend benötigten Platz für die Entwicklung zu geben. Diese Argumente vertritt das Komitee Ja zum Rütihof-Areal, welches

sich gestern den Medien präsentiert hat.

Dieses Komitee ist breit abgestützt. Präsiert wird es von Beat Henger, Präsident des Handwerker- und Gewerbevereins Wädenswil (HGV) mit gegen 300 Mitgliedern. Es sind darin sechs Parteien von links bis rechts vertreten: FDP, SVP, EVP, CVP, BFPW und Grüne. Die SP

Zürcher Regionalzeitungen AG  
8810 Horgen  
044/ 718 10 20  
www.zsz.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 11'108  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Themen-Nr.: 230.005

Seite: 3  
Fläche: 58'522 mm<sup>2</sup>

entscheidet nächste Woche ebenfalls über einen Beitritt. Die Mitgliederliste mit Einzelpersonen werde laufend ergänzt, sagte Christian Nufer, FDP-Gemeinderat und Mitglied der Raumplanungskommission. Prominentester Unterstützer ist Ernst Stocker, SVP-Regierungsrat und ehemaliger Stadtpräsident von Wädenswil.

Der Gemeinderat habe am 1. September ohne Gegenstimme Ja zum Rütihof-Kauf gesagt, rief Henger in Erinnerung. Zur Urnenabstimmung kommt es, weil das private Komitee das Referendum ergriffen hat. Das Komitee «Ja zum Rütihof-Areal» habe sich nun gebildet, um sich im Abstimmungskampf für die Vorlage einzusetzen.

### Stadt bestimmt die Entwicklung

Für das Pro-Komitee geht es um nicht weniger als um die Zukunft der Stadt als Arbeitsstandort. Die Nachfrage nach Bauland sei gross, hielt Henger fest. Die Stadt könne dem lokalen Gewerbe im Rütihof bezahlbares Bauland zu Selbstkosten anbieten. Es gehe darum, die Abwanderung des Gewerbes zu stoppen oder sogar rückgängig zu machen, ergänzte Nufer. Es könnten sich aber auch neue Firmen ansiedeln.

Mit dem Kauf des Rütihofs habe es die Stadt in der Hand, wie sich das Areal entwickeln soll, gibt das Komitee zu bedenken. Könnte die Stadt das 40 000 Quadratmeter grosse Gebiet, das heute in

der Industriezone liegt, nicht erwerben, komme es auf den offenen Markt. Die Besitzer wollten es integral veräussern. «Dann kann man hinstellen, was man will», sagte Henger. Das lokale Gewerbe hätte dann das Nachsehen.

Es sei legitim, dass das Volk an der Urne über den Kauf bestimme, hielt Erich Schärer, SVP, 1. Vizepräsident des Gemeinderates, fest. Es sei aber relativ einfach, die für ein Referendum nötigen 400 Unterschriften zu sammeln. Landgeschäfte seien emotional, das sehe man auch beim geplanten Golfplatz in der Beichlen.

### Argumente zerpflückt

Für die Kritik des gegnerischen Komitees, welches von der GLP Support erhält, haben die Rütihof-Befürworter kein Verständnis. Die Argumente seien falsch, ob absichtlich oder aus Unkenntnis, könne er nicht sagen. «Es liegt jetzt an uns, die Bevölkerung aufzuklären.»

So koste das Geschäft nicht 100 Millionen Franken wie behauptet. Der Kauf sei wie ein Vorschuss zu betrachten, betonte Christine Merseburger, EVP-Gemeinderätin und Mitglied der Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission (GRPK). Da die Stadt das Land zum Selbstkostenpreis verkaufe oder im Baurecht abgebe entstünden den Steuerzahlern keine Kosten.

### Vorleistungen der Interessenten

Dass die Stadt die Liste der Interessenten nicht veröffentliche, sei

verständlich, sagte Henger. Das gegnerische Komitee verlangt diesbezüglich Transparenz, weil es bezweifelt, dass das Interesse gross genug ist. Es dauere noch Jahre, bis der Rütihof überbaut werde. Deshalb sei es nachvollziehbar, wenn die Interessenten sich jetzt noch nicht öffentlich verpflichten wollten, sagte Henger. Er gibt zu bedenken, dass die Interessenten bereits Vorleistungen erbracht haben, ihr Interesse also ernst gemeint sei. Beispielsweise mussten sie Pläne einreichen. Die GRPK sei informiert, sie habe Einblick in die Liste bekommen, sagte Merseburger. Laut Stadt stehen darauf aktuell 21 Firmen, die im Rütihof 650 Arbeitsplätze generieren würden.

Laut Komitee «Ja zum Rütihof-Areal» eignet sich der Au-Parc beim Bahnhof Au nicht als Alternativstandort für den Industrie- und Gewerbepark, wie dies die Gegner propagieren. Der Verkehr würde ein Wohngebiet belasten. Sinnvoller sei an dieser Lage eine gemischte Entwicklung mit Wohnen und Arbeiten, wie dies die Stadt und die Besitzerin, die Intershop Holding von Financier Martin Ebner, planen. Das Areal stehe aber gar nicht zur Debatte und wäre auch zu teuer. «Es ist illusorisch anzunehmen, Intershop würde Preise anbieten, welche für das Gewerbe bezahlbar sind», sagte Schärer.

Das Pro-Komitee plant, die Bevölkerung mit Plakaten, Flyern, Inseraten und einer eigenen Homepage zu informieren.